

# Stimme des Stoßbrigadiers

Organ des Krasnoj-Kuter KR der KP(B)SU, des VBR, der A. S. N.-R. der Bolshadentschen

7. JAHRGANG

Krasny-Kut

31. März

1937

Nr. 35

Preis der Einzelnummer 5 Kop.

In der nächsten Nummer bringen wir den Bericht des Genossen STALIN auf dem Plenum des ZK der KP(B)SU vom 3. März 1937 „Ueber die Mängel der Parteiarbeit und Maßnahmen zur Liquidierung trotzkistischer und dergleichen Doppelspieler.“

## Das Wesen der bolschewistischen Leitung

Im politischen Leben unseres Landes vollzieht sich eine schroffe Wendung. Die neue Konstitution führt zur weiteren Verklärung der politischen Aktivität der Werktätigen, zu noch größerem Aufblühen der Sowjetdemokratie, neue Bevölkerungsschichten gliedern sich in die Verwaltung des Staates ein. Wie noch nie wuchs die Rolle unserer Partei, die berufen ist, an der Spitze dieser Wendung zu stehen und ihre Leitung in den bevorstehenden Wahlen der obersten Organe des Landes zu sichern. Die parteipolitische Arbeit der Partei in den Massen gewinnt jetzt neue, ganz außerordentliche Bedeutung. Es ist die Zeit gekommen, wirkliche Kunst bolschewistischer Propaganda, Agitation, organisatorischer Tätigkeit an den Tag zu legen.

Mit aller Geradheit muß gesagt werden, daß weit nicht alle Parteiorganisationen deutlich ihre Aufgaben begreifen. Nach Beispielen braucht man nicht weit zu gehen. Das Plenum des ZK der Partei vermerkte Tatsachen schreiender Vernachlässigung der parteipolitischen Arbeit im Ufow-Schwarzmeer-Gaukomitee, im Kiewer Gebietskomitee, im ZK der KP(B)Ukr. und in anderen Parteiorganisationen. Einseitiges Begeistern für die Wirtschaft, bei Fehlen der Aufmerksamkeit für die parteipolitischen Fragen, schwächte die Verbindungen unserer Organisationen mit den Massen. Die Leute begannen sich mit Erfolgen einzulullen, dies erzeugte Schlafmüdigkeit, Prahlerei und die idiotische Krankheit — Sorglosigkeit.

Es ist notwendig, daß ausnahmslos alle Kommunisten die Eigenart des Moments begreifen, das wir durchleben, daß sie das Wesen der von unseren Parteiorganisationen zugelassenen Fehler verstehen und sich auf neue Bahnen umstellen. Wir, die Kommunisten, sind Menschen der Aktion, des revolutionären Kampfes, wir ziehen die Lehren, um die Fehler nicht zu wiederholen.

Es ist kein Geheimnis, daß viele Sekretäre der Parteikomitees mehr Ingenieuren, Agronomen, Buchhaltern ähnlich geworden sind und aufgehört haben, daran zu denken, daß sie an der Spitze von Parteiorganisationen stehen, deren Aufgabe es ist, die Sowjet- und Wirtschaftsorganisationen zu lenken, zu leiten. Sie haben vergessen, daß sie die politischen Leiter der Massen sein sollen, die verstehen, den Feind rechtzeitig zu erkennen und aufzudecken.

Muß wohl bewiesen werden, daß das Begeistern für die wirtschaftliche Arbeit und das Vergessen der parteipolitischen Fragen eine verderbliche Sache für uns ist? Sobald sich die Parteiorganisation in eine produktions-technische verwandelt,

verliert sie die richtige politische Orientierung, vergessen die Kommunisten die kapitalistische Einkreisung, die Feinde, werden zu Eigenbrötclern, die nicht weiter als ihre Nase blicken. In der Vorstellung solcher Kommunisten egalisieren hauptsächlich nur Maschinen, Tara, Erbsätze, Verträge, Berechnungen, und ihnen entfällt das Wichtigste — die Menschen, die Werktätigen, deren politische Organisatoren und Leiter zu sein sie verpflichtet sind.

Solche Extreme brauchen wir nicht. Sie widersprechen der Lehre Lenins-Stalins. Man darf nicht die Parteiarbeit der wirtschaftlichen entgegenstellen und sich nur in eine derselben vertiefen; man darf weder die eine, noch die andere vergessen.

Inzwischen gibt es aber bereits Symptome, daß sich manche Parteiorganisationen nur auf die andere Seite stützen und die wirtschaftlichen Fragen vernachlässigen können. Es gibt bereits Gespräche darüber, daß „es nun leichter sein werde“, daß „viele Pflichten abgenommen wurden“, daß man „sich nun mit der Saat nicht zu befassen braucht“ usw.

Solche Stimmungen sind ebenso verderblich für die Partei, wie auch die Ignorierung der parteipolitischen Arbeit, das Begeistern nur allein für wirtschaftliche Sache. Das muß bis zu Ende begriffen werden, denn wenn solche Stimmungen irgendwie weite Verbreitung finden werden, besonders jetzt, wo sich das Land am Vortage der Frühjahrssaat befindet, — wird unser wirtschaftlicher Aufbau bedeutenden Schaden erleiden.

Woher kamen aber derartige Stimmungen? Sie erschienen als Resultat dessen, daß sich viele Kommunisten, und darunter auch Leiter, die Rolle der Partei im System der Diktatur der Arbeiterklasse nicht richtig vorstellen, um so mehr in der heutigen Periode, wo die Sowjetdemokratie in noch breiterem Maße verwirklicht werden muß, daß sie die hierüber gegebenen Weisungen Lenins und Stalins nicht kennen.

Wir verantworten für die Wirtschaft als Partei, die die Seele der Diktatur der Arbeiterklasse ist. Wir Kommunisten haben kein Recht, die Wirtschaft zu verlassen, und tragen die ganze Fülle der Verantwortung für den sozialistischen Aufbau.

Doch die Parteiorganisationen sollen nicht die Sowjet- und Wirtschaftsorgane ersetzen und entpersönlichen, die sich unmittelbar mit dem wirtschaftlichen Aufbau, mit den Finanzen, mit der Planung usw. beschäftigen. Die Parteikomitees dürfen nicht in Stäbe des Wirtschafts- und Sowjetaufbaus ausarten. Die Partei ist die grundlegende leitende Kraft im System der Diktatur der Arbeiterklasse — lehrt Genosse Stalin. „Ihre Bestimmung be-

steht darin, die Arbeit ausnahmslos aller Massenorganisationen des Proletariats zu vereinigen und ihre Handlungen auf ein Ganzes, auf das Ziel der Befreiung des Proletariats zu lenken“ (Stalin).

Das heißt, daß die Partei die Sowjet-, Wirtschafts-, Gewerkschaftsorganisationen allseitig festigt, durch diese ihre Beschlüsse verwirklicht, deren Autorität hebt, ihrer gesamten Arbeit die Richtung gibt. „Die Diktatur des Proletariats, — sagt Gen. Stalin, — besteht aus den leitenden Anweisungen der Partei plus Durchführung dieser Anweisungen durch die Massenorganisationen des Proletariats plus ihrer Verwirklichung durch die Bevölkerung“.

Auf welcher Grundlage aber, fragt es sich, erlassen die Parteiorganisationen die Sowjets, die Landabteilungen, beseitigen sie diese faktisch von der Leitung der Wirtschaft, machen sie sich an ausnahmslos alle Angelegenheiten? Genosse Stalin wies, von der leitenden Rolle der Partei sprechend, auf folgendes hin: „Das heißt natürlich nicht, daß die Partei die Gewerkschaften, Sowjets und andere Massenorganisationen ersetzen kann oder soll. Die Partei verwirklicht die Diktatur des Proletariats. Doch sie verwirklicht diese nicht unmittelbar, sondern mit Hilfe der Gewerkschaften, durch die Sowjets und ihre Abteilungen. Ohne diese „Transmission“ wäre eine irgendwie feste Diktatur unmöglich.“

Also, der Leninismus lehrt, gegen die feindlichen Extreme zu kämpfen. Für die Partei ist das Vergessen der parteipolitischen Fragen und das Aufgeben der Leitung der Wirtschaft gleichermaßen verderblich. Es ist notwendig, die parteipolitische Arbeit und die Leitung der Wirtschaft geschickt zu verbinden, sich dabei wirklich auf die Sowjet- und Wirtschaftsorganisationen stützend.

Was aber ist zu tun, damit diese Organisationen vollständig kampffähig seien und die Anweisungen der Partei und Regierung erfolgreich verwirklichen?

Vor allem — ihre Kader festigen, Leute auswählen, die fähig sind, selbstlos und ergeben, mit tiefer Sachkenntnis die Wirtschaft zu leiten.

Dieses Problem, das Problem der Auswahl der Kader, steht besonders scharf auf dem Gebiet der Leitung der Landwirtschaft. In der Industrie steht die Sache etwas besser. Hier haben sich die Kader im großen und ganzen bereits gebildet, gingen eine große Schule im Kampfe um die Verwirklichung der Stalinschen Fünfjahrespläne durch. In den landwirtschaftlichen Organisationen jedoch sind die Kader schwächer und weniger vorbereitet, und die Parteiorganisationen müssen und werden sich noch mit Kleingkeiten des wirtschaftlichen

## B e s c h l u ß

des Büros des Krasnoj-Kuter Kantonkomitees der KP(B)SU vom 28. März 1937 „Ueber die anti-staatliche Planung der Saatfristen in der Schöntaler MTS“.

Das Büro des Kantonkomitees der KP(B)SU vermerkt, daß die Direktion der Schöntaler MTS zuwider den vom Volkskommissariat für Landwirtschaft und der Kantonlandverwaltung rekommandierten Normen seine eigenen verkleinerten Ausarbeitungsnormen für die Traktorenbrigaden in allen Arten der Arbeit aufgestellt hat. Die MTS gab Anweisung, mit einer 24 reihigen Sämaschine 20 Hektar auszuarbeiten, während dem im vorangehenden Jahr in derselben MTS eine Reihe Fälle Plag hatten, wo bei hellem Tage auf einer 24 reihigen Sämaschine 40 ha fertiggestellt wurden.

Von diesen herabgesetzten Ausarbeitungsnormen ausgehend, stellte die MTS Pläne — Aufgaben für die Traktorenbrigaden auf, laut denen die Saat der frühen Getreidekulturen nicht in 9 Tagen durchzuführen ist, wie dies der Beschluß des ZK der KP(B)SU und des VBR der UdSSR anwies, sondern in 11,5 — 12 Tagen. Mehr noch, bei Abschluß der Verträge mit den Kolchofen schleppte der Direktor der MTS, Gen. Quindt, in den Kolchoseversammlungen die Saatfrist von 14 Tagen durch.

Das Büro des Kantonkomitees bewertet diese Fakte als Versuche zur Sprengung der Saatfristen, die vom Beschluß des ZK der KP(B)SU und VBR der UdSSR aufgestellt wurden.

Das Büro des Kantonkomitees der KP(B)SU beschließt:

1. Das antiparteiliche, anti-staatliche Benehmen des Mitglieds der KP(B)SU, des Direktors der MTS Gen. Quindt, zu verurteilen.

2. Gen. Quindt und die Parteiorganisation der MTS verpflichten, unverzüglich bolschewistisch die zugelassene Verletzung der Direktiven des ZK der KP(B)SU und des VBR der UdSSR auszubessern.

3. Gen. Quindt und die Parteiorganisation der MTS verpflichten, kampfmäßig am nächsten Tag, höchstensfalls in zwei Tagen die ungeheuer und unduldsam schlechte Vorbereitung der MTS zur Saat auszubessern, an erster Stelle aber die Reparatur der Traktoren und Automaschinen und die Einfuhr der Brennstoffe zu sichern.

Sekretär des Krasnoj-Kuter Kantonkomitees der KP(B)SU  
**Matkarow.**

## Der Kanton erhielt 105 000 Rbl. Darlehn zur Verrechnung mit den Traktoristen

Eben erhielt das Kantonvollzugskomitee und Kantonkomitee der KP(B)SU ein Telegramm, das über das

Ablassen von 105 000 Rbl. Darlehn zur Verrechnung mit den Traktoristen meldet.

Aufbaus solange beschäftigen müssen, als die Landorgane nicht wirklich gefestigt sein werden.

Vor jeder Parteiorganisation erhebt jetzt in voller Größe die Frage der Auswahl der Kader für die Leitung der Landwirtschaft. Diese Arbeit ist eine große, komplizierte, die best-durchdachtetes Verhalten erfordert. Die Kader müssen ausgewählt werden, indem man sich vom wirklichen Wert jedes Arbeiters, aber nicht von dem falschen Prinzip „unser Mann“ leiten läßt. Persönliche Bekanntschaft, persönliche Ergebenheit — das sind spießerliche Merkmale, und von ihnen darf man sich bei der Auswahl der Leute nicht leiten lassen. Die Kader müssen auf der Grundlage des Lenin-Stalinschen Prinzips der politischen Prüfung der Menschen, ihrer Ergebenheit für die Partei, deren ZK und ihrer Sach-tüchtigkeit ausgewählt werden.

Es beginnt die Zone der gründlichen Umgestaltung der Arbeit der Parteiorganisationen. Ihr Erfolg wird davon abhängen, wie das Parteiaktiv seine Aufgaben versteht, wie es die Kommunisten mit sich führen

wird. Die Beschlüsse des Plenums des Zentralkomitees müssen bis zu jedem Kommunisten gebracht werden. Sie müssen allen Werktätigen breit bekannt sein. Es steht nicht wenig Arbeit bevor. Deshalb ist es schädlich und dumm, die Sache, wie dies einige Zentralzeitungen tun, so darzustellen, als ob die Partei und das ganze Volk die Beschlüsse des Plenums des ZK bereits studiert und erfaßt hätten, diese Beschlüsse sind den Massen noch nicht richtig bekannt, aber schwaghafte Zeitungsleute reden bereits von allgemeinen Begrüßungen und Billigungen. Eine derartige Darstellung der Wirklichkeit entwarfnet die Parteiorganisationen und kann nichts außer Schaden bringen.

Ohne Hinüberstürzen von einer Seite auf die andere, fest eingedenk der Weisungen Lenins und Stalins und sie verwirklichen, wird unsere Partei in gemessenem Schritt an der Spitze der Massen zu den Höhen der kommunistischen Gesellschaft schreiten.

(Zeitartikel der „Prawda“ vom 9. März — Radio-übergabe.)

## VON DER VERSAMMLUNG DES PARTEIAKTIVS

Am 25.—26. März fand im Gebäude des Kantonvollzugskomitees eine Versammlung des Parteiaktivs des Kraßnokuter Kantons statt. Die Versammlung hörte den Bericht des Sekretärs des Kraßnokuter Kantonkomitees der KP(B)SU, Gen. Makarow, an „Ueber die Ergebnisse des Plenums des ZK der KP(B)SU“. Die Versammlung verlief ausschließlich aktiv unter dem Zeichen der entfalteten Selbstkritik. In den Aussprachen traten 45 Personen auf.

Die Beschlüsse des Plenums des ZK der KP(B)SU beurteilend, deckten die Kommunisten in ihren Auftritten große Mängel in der Arbeit der primären Parteiorganisationen und des Kantonkomitees der Partei auf. Es wurden die vielfältigen Tatsachen der Parteimißwirtschaft und Fälle der Verletzung der innerparteilichen Demokratie angeführt.

Das Kantonkomitee der Partei wurde im März 1935 gewählt, d. h. vor zwei Jahren, da diese laut Parteistatut doch nur auf ein Jahr gewählt werden. Für diese Zeit hat das Kantonkomitee der Partei nicht ein einziges Mal Rechenschaft über seine Arbeit abgelegt. Die Parteikonferenz, in der in 1935 der Bestand des Plenums des Kantonkomitees gewählt wurde, dauerte bloß einen halben Tag an, die Wahlen selbst aber verliefen in 10—15 Minuten. Da war vorher die Liste der Kandidaten vorbereitet, die nicht persönlich, sondern in ganzer Liste durchgestimmt wurde. Diese grobe Verletzung der Grundlagen des innerparteilichen Demokratismus, Unterdrückung der Rechte der Kommunisten führte dahin, daß in der Anzahl der damals in die Mitglieder des Plenums des Kantonkomitees Gewählten Feinde der Partei und des Volkes waren, wie die Konterrevolutionäre - Trotzlisten Afanabjew, Gladilin, Bartel, Kassatkin, Kapralow, die danach leicht in den Bestand des Büros des Kantonkomitees der Partei eingingen. Das Kantonkomitee der Partei praktizierte breitestens die Kooptierung in die Mitglieder des Kantonkomitees

und Büros. Der zweite Sekretär des Kantonkomitees der Partei, Gen. Müller, z. B. war kooptiert und arbeitete so ungefähr ein Jahr. Es waren auch andere Genossen kooptiert. In der Mehrzahl der primären Parteiorganisationen wurde auch das Parteistatut mißachtet, die Parteidemokratie verletzt. Die Sekretäre der Parteikomitees und die Partorgs (KVK, Sowchos 591, das KK der KP(B)SU, Kraßnokuter MTS, Schöntaler MTS u. and.) rechneten sich in der Regel vor der Parteimasse nicht ab. Die Unterdrückung der Kritik und Selbstkritik, Elemente von Familiarität, Prahlerei, Schleierei, die idiotische Krankheit — die Sorglosigkeit, die Eingenommenheit mit dem wirtschaftlichen Aufbau führten dazu, daß in einer Reihe primärer Organisationen — das Kantonkomitee der Partei nicht ausgeschlossen, das berufen ist, alle diese primären Parteiorganisationen zu leiten — die Parteiarbeit in vernachlässigtem Zustande war, die Fragen der bolschewistischen Propaganda, Agitation und der Presse auf sehr niedrigem Niveau waren und nicht jenen Forderungen entsprechen, die das ZK unserer Partei in Verbindung mit der Wendung im politischen Leben unseres Landes verlangt, die sich aus der neuen Stalinschen Konstitution folgert. Diese Mängel führten zur Abschwächung der bolschewistischen Wachsamkeit und wurden von den Feinden der Partei und des Volkes, den Trotzlisten und anderen Doppelspielern ausgenutzt zum Durchdringen leitender Partei- und wirtschaftlicher Posten, um ihre Schädigungsarbeit zu führen, die lange Zeit nicht entlarvt blieben (Afanabjew, Gladilin, Bartel, KaBatkin, Kapralow u. a.).

Die Versammlung des Parteiaktivs unterzog einige Leiter der wirtschaftlichen Organisationen einer scharfen Kritik, die doch berufen sind, operativ die Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrssaat zu leiten, und die, ungeachtet dessen, daß man bereits im Felde, zur Saat bereit sein müßte — lange noch nicht bereit sind. Be-

sonders die Schöntaler MTS, die 15 STS und 4 TschTS-Traktoren und andere landw. Maschinen und Inventar noch nicht repariert hat, legt volle Sorglosigkeit an den Tag, dabei sind darin Direktor Gen. Quindt und die Parteiorganisation bei weitem nicht die letzten. Eine solche Sachlage ist auch im Sowchos 596. Schlecht leitet auch die Kantonlandverwaltung.

Die Versammlung des Parteiaktivs hat voll und ganz die Beschlüsse des Plenums des ZK der KP(B)SU über den Ausschluß Bucharins und Rykows aus der Partei für ihren Verrat, für die konterrevolutionäre Arbeit, die auf die Wiederherstellung des Kapitalismus in unserem Lande gerichtet war, gutgeheißen.

Die Versammlung des Aktivistensief alle primären Parteiorganisationen, alle Kommunisten auf, aufmerksam und eingehend die Beschlüsse des Plenums des ZK der KP(B)SU zu studieren, die gleichzeitig das Programm der Umgestaltung der gesamten Parteiarbeit sind, sie rief auf, alle Kräfte aufzubieten, um in aller kürzester Zeit die Arbeit einer jeden primären Parteiorganisation, eines jeden Kommunisten, die Arbeit aller gesellschaftlichen Organisationen auf eine hohe Stufe zu bringen in Verbindung mit der Wendung im politischen Leben des Landes, die ihrerseits verbunden ist mit der Einführung der Stalinschen Konstitution. Die Versammlung verlangte von allen Kommunisten, die nötigen Schlußfolgerungen aus den Lehren der Schädigung, der japanisch-deutschen trotzkistischen Agenten und ihrer rechten Mitschuldigen zu ziehen, kampfgemäß die Massen für die Liquidierung der Folgen von der Schädigung, für die Entlarvung aller Feinde und feindlichen Tätigkeit zu mobilisieren.

Nach der Versammlung fuhr das gesamte Parteiaktiv in die Koldhose hinaus zwecks Hilfe in der Organisation der Bereitschaft zur Frühjahrssaat und Durchführung der Partei-Massenarbeit.

## Die ersten Sektare geeggt

Der Katharinentaler Kolchos begann am 29. März das Eggen. Es wurden 2,3 Sektare geeggt.

Der Hussenbacher Kolchos „Proletarischer Wille“ hat ebenfalls einen Sektare geeggt.

Der Rosenfelder Kolchos begann auch am 29. März das Eggen.

Am 30. März fahren die letzten Brigaden der Koldhose ins Feld. In den Koldhosen, wo mit dem Eggen nicht begonnen werden konnte, werden gegenwärtig massenhaft die Bieselmäuse vertilgt.

## Wuchs des Kantonbudgets

Das Kantonbudget des Kraßnokuter Kantons stieg in 1937 gegenüber dem Jahre 1936 um 43,7 Prozent.

Wenn es in 1936 sich auf 1.945.457 Rubel belief, so drückt es sich in 1937 auf die Summe 2.795.497 Rbl.

Die Ausgaben des Kantonbudgets beziehen sich hauptsächlich auf die sozialkulturellen Maßnahmen (Volksaufklärung, Gesundheitsschutz). In der Volksaufklärung stiegen die Aus-

gaben in 1937 gegenüber 1936 um 55,3 Prozent oder 53,9 Prozent zum Gesamtbudget des Kantons. An den Gesundheitsschutz gehen um 29,3 Prozent mehr Mittel als im Vorjahre, was sich in der Summe 606.000 Rbl. gegen 469.000 im Vorjahre ausdrückt.

Die Ausgaben zu Zwecken der sozialen Versicherung stiegen gegenüber denen des vergangenen Jahres um 45 Prozent.

## Sorge um den Menschen

Im Laufe des Jahres 1936 erwies die Kasse für gegenseitige Hilfe beim Langenfelder Koldhos den Kollektivisten mit 4033 Rubel Hilfe, davon an Arbeitsinvaliden 386 Rbl., wegen zeitweiliger Arbeitsunfähigkeit an die Kollektivisten 924 Rbl. 66 Kop., an die Kinder der Kollektivisten 62 Rbl., für das Schicken der Kollektivisten auf die Kurorte und Ruheheime — 1115 Rubel. Darlehen, die der Rükker-

stattung unterliegen, wurden 677 Rbl. ausgegeben. Für die Neugeborenen wurden 340 Rbl. verabfolgt, für Apothekchen 96 Rbl. verausgabt.

In allem wurde 40 Personen Kollektivisten mit 100 Rbl. im Durchschnitt Hilfe erwiesen.

Die Schillinger Kasse für gegenseitige Hilfe verausgabte in 1936 verschiedene Mittel in Summe 4198 Rbl.

Tschernowalow.

## Parteichronik

Das Büro des Kantonkomitees sah das Gesuch des Gen. Tschupis Mich. — des Traktoristen des Sowchos 94 um Aufnahme in die Gruppe der der Partei Sympathisierenden durch und nahm ihn auf. Gen. Tschupis stellte mit seinem Traktor STS in 1936, umgerechnet in weichen Acker, — 425 Sektare fertig. Für die Brennstoffersparnis und Ueberbietung der Ausarbeitungsnormen erhielt er 515 Rubel. Gen. Tschupis ist bereits 6 mal prämiert, beschäftigt sich regelmäßig mit sich, verschreibt und liest Zeitung, er ist aktives Mitglied der Arbeiterkomitees.

Das Büro des Kantonkomitees beschloß, 7 Kommunisten des Sowchos 597, der liquidiert wird, auf Arbeit in den Schweinezucht-Sowchos 596 zu schicken zur Verstärkung der Partei und Festigung der Kader.

## Auf den Spuren unserer Korrespondenzen

Auf die unveröffentlichte Anzeige „Die Kinder in unzuverlässigen Händen“ schreibt die Kantonabteilung für Volksbildung, daß die Lehrerin Bakanowa für eine Reihe grober Fehler in der pädagogischen Arbeit von ihrem Posten entlassen ist.

Die Tatsachen, die in dem Artikel der „Stimme des Stoßbrigadiers“ unter dem Titel „Man bereitet sich schlecht zur Frühjahrssaat vor“ angegeben sind, haben sich bestätigt. Der Partorg, Gen. Djukarew, meldet, daß Maßnahmen ergriffen

werden. Für schlechte Arbeit wurde der Fütterer Masalewski von der Arbeit entlassen, ebenfalls auch der Brigadier Masarow, der Zustand des Arbeitsviehs bessert sich, die Eggen sind repariert. Der Betriebsplan jedoch ist noch nicht aufgestellt, die Leute nicht ganz dem Arbeitsgebiet eingereicht.

Stw. stellv. verantw. Redakteur  
S. Majorow.

Bevollm. d. Sov. URSR Bd 7—56.  
Typographie d. Kr.-Ruter KBR.  
Auflage 204 Eg.

## Den Getreideveruntreuer entfernen

Im Kolchos zu Rudnja sind jedes Jahr Fälle von Getreidediebstahl zu verzeichnen. Das kommt daher, daß die Verwaltung des Kolchos die Kader schwach auswählt und ungeprüfte Leute an das Getreide stellt.

Lusanowski Mich Sem. war in 1935 wegen Getreidediebstahl vorbestraft. Nach Abbüßung der Strafe wurde er wiederum an das Getreide gestellt, und zwar als Müller in die Mühle. Er fuhr fort zu stehlen. Sich und seinen Freunden vermahlte er Getreide, ohne Garnetz aufzuhalten. 16 Personen mahlte er ohne Maltersteuer einzuhalten. Als darüber An-

## In der Bäckerei des Wischtschetrud dauert die Unordnung an

„Die Leichtkavallerie“ stellte einige Akte über den antisaniitären Zustand in der Bäckerei des Artels auf, die der Verwaltung übergeben wurden, und doch unternimmt letztere nichts. In der Bäckerei ist eine

zeige gemacht wurde bei dem Kolchosvorsitzenden Gen. Besschanenko, wurde Lusanowski von dieser Arbeit entfernt. Anstatt ihn dem Gericht zu übergeben, stellte ihn die Verwaltung wieder ans Getreide als Jarowisator, obgleich die Kollektivisten auf der Sitzung scharf gegen ihn aufgetreten sind.

K. A.

ganze Schwarm schwarzer Tarane. Sie sind auch häufig in den Backtrögen zu finden. Die Meister verbrennen sich oft die Hände, weil die Gießkannen rinnen. Auch gibt es kein Gefäß zum Wasserkochen, die Ofenherde sind schlecht, was zu Backarbeit führt.

Ueber all das liefen mehrmals Klagen ein. Doch für die Verwaltung des Artels ist das „ein leerer Ton“. Auch die Kantonabteilung für Gesundheitsschutz ergreift keine Maßnahmen. Wir ersuchen den Prokuror, sich dieser Sache anzunehmen.

Die Leichtkavallerie.